

Lebendige Miliz : die Bedeutung des Wehrsportes aus der Sicht des Ausbildungschefs

Autor(en): **Christen, Jean-Rodolphe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **158 (1992)**

Heft 11

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bedeutung des Wehrsportes aus der Sicht des Ausbildungschefs

Steckbrief:

Korpskommandant

Jean-Rodolphe Christen,
1934

Ausbildungschef der Armee
(seit 1.1.92)

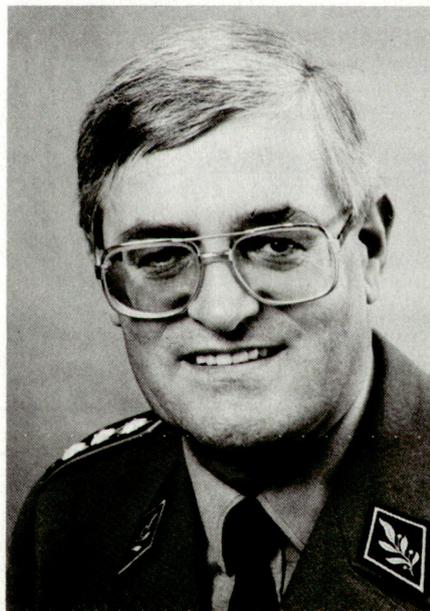
Mitglied und 1. Vizepräsident
des Zentralvorstandes des
Schweizerischen
Landesverbandes für Sport
(SLS).

ASMZ: Korpskommandant Christen – welchen Stellenwert messen Sie dem Wehrsport als ausserdienstliche, freiwillige Tätigkeit zu – was soll damit erreicht werden?

Ausbildungschef: Der ausserdienstliche Wehrsport soll es gestatten, im Kreise von Dienstkameraden in militärischer Umgebung seine Freude an der körperlichen Leistung zu entwickeln und seine «militärische Fitness» zu pflegen. Der Wettkampfgeist sollte dabei möglichst geweckt oder erweitert werden. Klare Übungsbedingungen, messbare Leistungen und lesbare Klasselemente mit einfachen Vergleichsmöglichkeiten sind sicher gute Mittel dazu. Ich bin übrigens auch überzeugt davon, dass die vielen Funktionäre – Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten –, die sich bei der Organisation und Durchführung dieser Anlässe einsetzen und bewähren, auch im Zivilleben Führungstätigkeiten ausüben, ausgeübt haben.

ASMZ: Welche Mittel (Finanzen, Material, Personal) werden jährlich für den Wehrsport eingesetzt?

Ausbildungschef: Die Statistik 1991 zeigt, dass der Bund jährlich beträchtliche Mittel für den Wehrsport ein-



setzt. Im Bereich des Wehrsportes (Winter-/Sommerwettkämpfe, Patrouillenführerkurse, Wettkampfttrainings, Märsche, Läufe, Schiessen usw.) wurden im Jahre 1991 für insgesamt 93 Anlässe 135 Materialbestellungen verschiedener Art bewilligt. Im weiteren waren 7759 besoldete Funktionäre zugunsten der 17 818 Wettkämpfer im Einsatz. Der verfügbare Kredit für die Durchführung der Armeemeisterschaften sowie der Wettkämpfe der grossen Truppenverbände beträgt jährlich rund 350 000 Franken. Diese Zahlen enthalten keine Kosten von Leistungen verschiedener Art der im Dienst stehenden Truppen.

ASMZ: Die Divisionen können bekanntlich ihre wehrsportliche Aufgabe ohne ziviles Sponsoring nicht erfüllen. Wie stellen Sie sich zu diesem Problem?

Ausbildungschef: Diese Tatsache hat sicher zwei Aspekte. Einerseits ist

Wettkämpfer haben mehr vom Leben. Freude an der Leistung, Selbstüberwindung, Spannung, Bewegung, Konzentration, aber auch Entspannung, Kameradschaft, frische Luft und Verbundenheit mit der Landschaft gehören zum Wehrsport. Eine ASMZ-Serie, gestaltet vom ehemaligen Chef der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit, Oberst i Gst Hans Hartmann, bringt Wehrsportler aller Offiziersgrade zu Wort.

es etwas bemühend, dass gerade unsere Heeresseinheiten auf das Sponsoring angewiesen sind. Leider gestattet es die finanzielle Lage des EMD im Moment nicht, an dieser Situation etwas zu ändern.

Im übrigen ist aber die Tatsache, dass in diesem Land immer noch zivile Unternehmungen, oft ohne Aussicht auf irgendein direktes oder indirektes Entgelt, sich als Sponsoren zur Verfügung stellen, sehr erfreulich. Es muss dabei festgestellt werden, dass dieses Sponsoring selten die Folge von «Betelei» ist, sondern das Zeichen der Vermischung von zivilen und militärischen Funktionen im Kader. Ein System, das nur in einer Milizarmee oder in einer Armee, die doch tief im Volk und seiner Wirtschaft und Verwaltung verankert ist, überhaupt möglich ist.

ASMZ: Wie fördert die Sektion ausserdienstliche Tätigkeit (SAT) den Wehrsport und vermittelt ihm neue Impulse? Sind auch Anstrengungen für neue Armeemeisterschaften vorhanden?

Ausbildungschef: Die SAT führt die Armeemeisterschaften durch. Sie überarbeitet im weiteren laufend, in Zusammenarbeit mit der Militärsportkommission sowie den Sportoffiziere der Heeresseinheiten, die Reglemente und Ausführungsbestimmungen der verschiedenen Wettkämpfe. Gegenwärtig sind Anstrengungen im Gange, die Attraktivität der Wettkämpfe zu verbessern, um damit dem Teilnehmerrückgang entgegenzuwirken.

Die Kommission für militärische Landesverteidigung (KML) hat im übrigen der Einführung einer Armeemeisterschaft im Schiessen grundsätzlich zugestimmt. Die erste Durchführung ist für den Herbst 1993 geplant, sofern die notwendigen Kredite gesprochen werden. Eines ist aber sicher. Wie auch immer Neuerungen und Akzentverschiebungen aussehen mögen, es wird wichtig bleiben, dass Armeemeisterschaften auch eine sportliche,

leistungssportliche Tätigkeit beinhalten, aber den militärischen spezifischen Rahmen nicht verlassen dürfen. Armeemeisterschaften werden nie eine Ausführung in Uniform von irgendwelchen andern Sportarten sein. Das Kampfelement, sei das in Ausrüstung, in der Wahl des Geländes oder der Tages- und Nachtzeit oder die kurzphasige Unterteilung in Leistung und kurze Erholung, sogar in misslicher Lage, muss im Vordergrund bleiben.

Ich werde nächstens zusammen mit den Heereseinheits-Kommandanten diese ganze Problematik besprechen und vielleicht neue Marschimpulse festlegen.

ASMZ: Die Ausbildungskonzeption 95 bestätigt grundsätzlich die Fortführung der heutigen wehrsportlichen Tätigkeit. Bestehen bereits konkrete Ideen über Änderungen/Anpassungen gegenüber den heutigen Vorgaben und Zielsetzungen?

Ausbildungschef: Hier müssen wir grundsätzlich unterscheiden zwischen der wehrsportlichen Tätigkeit in

Schulen und Kursen und der ausserdienstlichen wehrsportlichen Tätigkeit.

Im Rahmen der Schulen und Kurse, die ja bekanntlich verkürzt, respektive nur noch jedes zweite Jahr durchgeführt werden, drängen sich Änderungen auf.

In bezug auf die ausserdienstliche wehrsportliche Tätigkeit sind heute keine konkreten Ideen über Änderungen oder Anpassungen bekannt, weil ja diese ganze Problematik in der Fülle der Aufgaben, die wir jetzt zu lösen haben, glücklicherweise nicht unbedingt prioritär ist. Wie wir oben gesehen haben, geschieht auf diesem Gebiet sehr vieles, wenn auch unterschiedliches, aber mit enorm grossem Einsatz und Aufwand. Dort können wir uns getrost etwas mehr Zeit lassen, um grundsätzliche Änderungen vorzunehmen.

ASMZ: Sie sind ein häufiger Gast an wehrsportlichen Veranstaltungen in allen Landesgegenden. Welches sind dabei Ihre erfreulichsten Feststellungen/Erlebnisse?

Ausbildungschef: Die erfreulichste Feststellung ist natürlich immer wieder eine hohe Teilnahme. Im weiteren ist der enorme Einsatz, der oft in kameradschaftlicher Art und Weise und ohne allzu grosse Siegeserwartung dennoch geleistet wird, vorbildlich. Wer weiss, was schliesslich an Stunden und Kilometern der Vorbereitung hinter diesen Leistungen steht, kann nur beeindruckt sein. Erfreulich ist für mich auch immer wieder die Vermischung der Jahrgänge an solchen Veranstaltungen. Jüngere und Ältere messen sich, vergleichen die Fähigkeiten, freuen sich am Erfolg oder trösten sich bei Misserfolg.

Dass man dabei noch die eigene Medaille bezahlt und trotzdem daran Freude hat, macht das Bild nur noch schöner. Über Einzelerlebnisse möchte ich hier gar nicht sprechen, es sind zu viele. Fast alle sind immer wieder Erlebnisse im Kontakt zum Wettkämpfer, zum Soldaten oder zum Obersten, im Schweisse oder bei der Rangverkündung nach dem Wettkampf – immer sind es strahlende, meistens zufriedene Gesichter, die einem in Erinnerung bleiben. ■

Für alle Fälle.



 **Basler**
Versicherungen